

Tipps für Ihre Hausarbeit

Dr. Ulrike Wrobel

1. Adressat des Textes

Als fiktiven Leser denken Sie sich beim Schreiben einen sehr guten Seminarteilnehmer.

2. Einleitung

Eine Einleitung nennt das Thema, die Fragestellung und die Untersuchungsmethode/ Art und Weise des Vorgehens sowie das Ergebnis der Untersuchung. Deshalb schreibt man die Einleitung am besten zum Schluss. Eine Einleitung ist kein Motivationsschreiben („Ich habe dieses Thema gewählt, weil es mich interessiert“, „Wir hatten im Seminar XY das Thema Z angesprochen...“) usw. So etwas gehört nicht in eine Einleitung.

3. Leerzeilen

Alle Zeilen werden bis zum Ende mit Wörtern gefüllt. Es werden keine Leerzeilen eingefügt, weil man eine Denkpause beim Schreiben macht. Leerzeilen werden nur bei inhaltlich neuen Abschnitten benutzt. Achtung: Keine Absätze, keine Leerzeilen, wenn sie nicht inhaltlich notwendig sind.

4. Zeit (Tempus)

Die Arbeit so weit wie möglich im Präsens schreiben: Das zu benutzende Tempus ist Präsens.

5. Gliederung

Die Gliederung zeigt Abhängigkeiten und Zusammenhänge; es gibt Unter- und Oberpunkte (1., 2., 2.1, 2.2, 2.3, 3.). Die Gliederung hat nicht die Form einer Liste (1., 2., 3. usw.)

6. Formulierung von Fragen

Im Text werden keine direkten Fragen gestellt („Was aber sind nun Gesten?“). Direkte Fragen werden als indirekte Fragen in den Text eingebaut („Daher kann man sich fragen, was denn nun unter Gesten zu verstehen ist.“)

7. Leser-Erwartung/ roter Faden

Am Ende der Einleitung und vor dem Hauptteil die Leser-Erwartung steuern: Dem Leser sagen, was er/ sie zu erwarten hat. Dadurch bekommt die Arbeit für den Leser einen roten Faden.

8. Zeigwörter (Deiktika)

Zeigwörter wie *dieser*, *jener*, *somit*, *damit*, *dadurch* zeigen auf etwas. Dem Leser muss klar sein, auf was!

9. Verbauswahl und eigene Meinung

Als einleitende Verben werden weder *sagen* noch *schreiben* benutzt („Rehbein (1998: 25) schreibt, dass ...“). Die Verben, die die Rede/ Geschriebenes wiedergeben, dienen dazu, dass Sie Ihre eigene Meinung/ Bewertung einbringen („Rehbein betont, empfiehlt, kritisiert, diskutiert, hebt hervor“ etc.). Wenn Ihnen an dieser Stelle häufig die geeigneten Wörter fehlen, machen Sie sich eine Liste mit Verben.

10. Wiedergabe von Geschriebenem anderer Autoren

Bei der Redewiedergabe können Sie den Indikativ oder den Konjunktiv nutzen. Der Indikativ legt nahe, dass Sie mit dem Autor einer Meinung sind („Consten stellt fest, dass Gesten Teil der Sprache sind.“). Der Konjunktiv suggeriert eine Distanzierung Ihrerseits („Consten stellt fest, dass Gesten Teil der Sprache seien.“)

11. Zeichensetzung beachten

Der Gedankenstrich ist lang (–), der Trenn- und der Bindestrich sind kurz (-).

12. Wissenschaftlichkeit

„Wissenschaftlich schreiben“ heißt nicht, möglichst viele Fremdwörter in den Text einzubauen. Es bedeutet hingegen: argumentieren, Sachverhalte darstellen, diese einordnen, interpretieren und bewerten und vor allem Argumente begründen!

Jeder Schreibprozess hat seine Höhen und leider auch Tiefen. Durchhalten bringt Sie zu einem Ergebnis.

Ich wünsche Ihnen viel Erfolg!